



Großtagespflege
der Stadt Laatzten

 Wichtelhöhle

Mit Liebe, Zeit und Geduld aufwachsen dürfen

Kontakt

Großtagespflegestelle " Wichtelhöhle "
Wülferoder Str. 46a
30880 Laatzen

Telefon

0511/ 21351267

Handy

0152/38993831

Email

GTP-Wichtelhoehle@laatzen.de

Inhalt

1.	Die Großtagespflege stellt sich vor	2
1.1	Unser Team	2
1.2	Betreuungszeiten und Schließzeiten	2-3
1.3	Essgewohnheiten	3
1.4	Schlafen	3
2.	Pädagogische Leitlinien	4
2.1.	Bild vom Kind	4
2.2.	Beziehungsangebot	4
2.3.	Pädagogische Haltung	5
2.4.	Pädagogische Arbeit	5
2.5.	Tagesablauf	5-6
2.6.	Entwicklungsbereiche	6-11
3.	Eingewöhnung	11-12
4.	Räumlichkeiten	13
5.	Erziehungspartnerschaft	13-14
6.	Beobachtung und Dokumentation	14
7.	Teamarbeit und Fortbildung	14

Die Großtagespflege stellt sich vor

Die Großtagespflegestelle „Wichtelhöhle“ in Laatzen bietet mit seinen drei qualifizierten und erfahrenen pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, Kinder nach der Geburt bis zum Eintritt in den Kindergarten zu betreuen. Die Großtagespflegestelle ist durch

die Verknüpfung der traditionellen Kindertagespflege und der Kinderbetreuung in einer Gruppe gegeben. Der Vorteil einer solchen Betreuung ist der Betreuungsschlüssel mit höchstens bis zu 10 gleichzeitig anwesenden Kindern, verteilt auf drei Tagespflegepersonen. Jedes Kind hat seine zugeteilte Kindertagespflegeperson, die für die Eltern und das Kind ansprechbar ist. Der Bildungsauftrag nach §22 Absatz 2 und 3 SGB VIII fließt in die alltägliche pädagogische Arbeit ein. Dieser beinhaltet sowohl die Förderung des Kindes in seiner Eigenständigkeit als auch dessen Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, weiter regelt er die Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern.

Unter der Trägerschaft der Stadt Laatzen kooperiert die Großtagespflegestelle mit dem Familienservicebüro der Stadt Laatzen welches eine ausführliche und hilfreiche Fachberatung anbietet und die Vermittlung der Eltern an die Tagespflegepersonen bzw. die Großtagespflegestelle übernimmt. Die Wichtelhöhle wurde Ende 2013 im Gebäude der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Albert-Einstein-Schule eingerichtet. Die Wohnung bietet einen großen Garten mit einem großen Sandkasten und viel Bewegungsfreiheit. Die Räume der Wohnung wurden zu Funktionsräumen umgestaltet, in denen sich die Kinder kreativ ausleben können.

1.1. Unser Team

Sandy Köster:

Seit Februar 2019 eine abgeschlossene Qualifizierung zur Tagespflegeperson. Betreut seit 2019 in der Wichtelhöhle Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

Sonya Akrami:

Seit Januar 2022 eine abgeschlossene Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin. Studentin des Studiengangs B.A. Soziale Arbeit. Seit Februar 2022 in der GTP Wichtelhöhle tätig.

1.2. Betreuungszeiten und Schließzeiten

In unserer Großtagespflege Wichtelhöhle kann ihr Kind von Montag bis Donnerstag max. 7,5 Stunden pro Tag betreut werden, am Freitag endet unsere Betreuung für alle Kinder um 14:00 Uhr.

So könnte eine Betreuung von Montag bis Donnerstag bei uns aussehen:

Montag bis Donnerstag:	7:30 - 15:00 Uhr oder von 8:00 - 15:30 Uhr
Freitag:	7:30 / 8:00 Uhr - 14:00 Uhr

Die Betreuungszeiten werden gemeinsam mit den Eltern und der jeweiligen Tagespflegeperson individuell besprochen.

Im Interesse jedes Kindes und der anderen Gruppenmitglieder sollte die Großtagespflege Wichtelhöhle regelmäßig besucht werden.

Personen, die die Kinder abholen, müssen den Tagespflegepersonen namentlich und persönlich bekannt sein.

Zwischen Weihnachten/Neujahr und in den Sommerferien schließen wir unsere Großtagespflege Wichtelhöhle und gehen in den Urlaub. Außerdem kann es, bedingt durch Studientage ebenfalls zu einer tageweisen Schließung bis zu 3 Tagen kommen. Diese wird zeitnah von den Tagespflegepersonen an die Eltern per Aushang weitergegeben.

1.3. Essgewohnheiten

Um ein familiäres Klima zu schaffen, essen wir gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder bringen das Frühstück für den Tag selbst mit. Das Mittagessen wird täglich frisch von AWOCAT Catering Service GmbH geliefert. Kleine Snacks (überwiegend Obst und Gemüse) und noch vorhandenes mitgegebenes Essen werden nach dem Mittagsschlaf gereicht. Die Ernährung ist ein wichtiger Gesichtspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir achten gemeinsam mit den Eltern auf eine gehaltvolle und ausgewogene Kost. Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstagen oder Verabschiedungen, darf nach Absprache mit den Eltern gern auch mal etwas Süßes mitgebracht werden. So erlernen und bekommen die Kinder einen gesunden Umgang mit Süßigkeiten vermittelt.

1.4. Schlafen

Der Schlaf ist ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Entwicklung. Erfahrungen und Erlebnisse, die im Laufe des Vormittages bei uns gesammelt wurden, werden beim Mittagsschlaf verarbeitet und der Körper kommt zur Ruhe. Das Kind hat nach seinem wohlverdienten Mittagsschlaf wieder genügend Energie, um seine Umwelt weiter zu erkunden, neue Erlebnisse zu sammeln und sich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit nach dem Mittagessen, in unserem Schlafräum zu schlafen oder zu ruhen.

Alle Kinder sind verschieden, auch in ihren Schlafgewohnheiten. Manche brauchen ihren Nuckel, manche ihr Kuscheltier/ -tuch oder Ähnliches, um einzuschlafen. Diese Gewohnheiten werden wir stets beachten sowie die Länge der Schlafzeiten.

Kinder, die auf Grund ihres Alters keinen Mittagsschlaf benötigen, brauchen gleichwohl ihre Ruhephase. Gemeinsam mit diesen Kindern schauen wir uns Bücher an oder lesen vor. Dabei können sie es sich mit Kissen und Decken gemütlich machen.

2. Pädagogische Leitlinien

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und gehen auf dessen Stärken ein.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an den bereits erworbenen Fähigkeiten der Kinder anzusetzen, dort anzuknüpfen und diese durch ausgewählte, individuelle oder gruppenbezogene Aktivitäten weiter zu fordern und fördern.

Ist den Kindern ihr Können bewusst, haben sie den Mut, sich auszuprobieren und sich neuen Aufgaben zu stellen.

Wir arbeiten nach der Vorbildfunktion in einer Gruppe. Regelmäßige Angebote für die gesamte Gruppe machen Spaß. Sie dienen der gegenseitigen Bereicherung und der Ideensammlung. Durch die damit verbundene Gruppendynamik wächst die Gruppenzugehörigkeit. Die Kinder lernen in täglichen Situationen voneinander, können soziale Kontakte knüpfen und eigene Konflikt- und Problemlösungen entwickeln. Das unterschiedliche Alter der Kinder fördert somit das soziale Miteinander. Die Kinder helfen sich gegenseitig bei ihren Aufgaben und gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Uns ist wichtig, dass die Kinder zu gesellschaftsfähigen Menschen heranwachsen und früh Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Menschen entwickeln. Wir sind dabei Vorbilder und treten Neuem offen, respektvoll und wertschätzend, wenn nötig aber auch kritisch gegenüber. Konflikte werden verbal gelöst und jeder nimmt Rücksicht auf den anderen. Schon das Kind soll lernen, dass es Rechte und Pflichten hat. Regeln werden gemeinsam in der Gruppe entwickelt. Ein weiteres Ziel ist die Erziehung zur Selbstständigkeit, dazu schenken den Kindern viel Vertrauen in ihr Handeln und Tun. Dabei geben wir ihnen Zeit und Freiraum die Dinge auszuprobieren. Die Kindertagespflegepersonen begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg beim Großwerden, beim Entdecken und Verstehen ihrer Umwelt.

2.1. Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als kleine Forscher, die ihre Umwelt aktiv erkunden wollen. Dazu brauchen sie Sicherheit und Mut zur Entfaltung. Durch anregende Umweltreize werden Kinder motiviert, mit ihrem Umfeld in Kontakt zu treten und an ihren Erfahrungen zu wachsen. Das Kind muss von sich aus bereit sein, den nächsten Schritt in seiner Entwicklung zu gehen. So kann es selbst das Tempo seiner Lernerfolge bestimmen und sich nach seinem Empfinden neuen Aufgaben stellen. Auf diesem Weg begleiten und unterstützen wir die Kinder.

2.2. Beziehungsangebot

Eine sichere Bindung ist für uns eine wichtige Voraussetzung für Bildungs- und Lernprozesse des Kindes. Nur durch die Erfahrung dieser Sicherheit können Kinder

Selbstvertrauen aufbauen. Wenn sich die Kinder auf eine sichere Bindung verlassen können, bauen sie ihre Fähigkeiten aus und beginnen, Neues zu lernen.

2.3. Pädagogische Haltung

Die Pädagogische Haltung ist die Grundlage unseres Handelns. Unsere Planung orientiert sich an den Wünschen, Bedürfnissen und der Neugier der Kinder. Wir setzen dort an, wo die Interessen der Kinder erkennbar werden und können somit auf diese eingehen. Dies stellt die Bedingung für eine individuelle Förderung dar, d.h. eine Förderung speziell auf den Entwicklungsstand und Erfahrungsstand des Kindes bezogen. Somit bieten wir Möglichkeiten zu altersentsprechender Partizipation im pädagogischen Alltag.

Wir sehen uns als Begleitende auf dem Entwicklungsweg der Kinder.

2.4. Pädagogische Arbeit

Durch die anregend gestaltete Umgebung in unserer Großtagespflege werden die Kinder motiviert, sich mit ihrem Umfeld auseinanderzusetzen. Das vielfältige Spielmaterial bietet Gelegenheit für Rollenspiele, Konstruktions-, Regel- und Bewegungsspiele. Wir knüpfen an der aktuellen Lebenssituation des Kindes an und planen Projekte. Die Interessen und Fähigkeiten des Kindes sind für uns entscheidend für die Projektplanung und um mit bestimmten Themen in Kontakt zu treten. Angebote werden wiederholt, damit sich Erlerntes festigt und neues Wissen gesammelt werden kann. Außer den regelmäßigen Projekten machen wir mit den Kindern Ausflüge (Spielplatz, Park der Sinne, Leinemasch, Einkaufen, etc.).

Neben einer fürsorglichen und beständigen Beziehung brauchen Kinder einerseits Regeln und eindeutig benannte Grenzen, andererseits Rituale und Strukturen, die entwicklungsfördernd sind und sich positiv auf das Gruppenklima auswirken.

Partizipation ist in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Basis. Die Tageskinder sollen aktiv Entscheidungen mit bzw. selbst bestimmen.

Wir beziehen die Kinder so weit wie möglich in unsere Arbeit mit ein. Von Kind an hat jeder Mensch ein Selbst- und Mitbestimmungsrecht. Nur so können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen.

Dieses Mitbestimmungsrecht greifen wir bei den Kindern auf und ermöglichen es ihnen Teile davon im Tagesablauf oder in einigen Vorgehensweisen umzusetzen.

Wir arbeiten entsprechend nach dem Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes, um so eine Unterforderung oder Überforderung zu vermeiden.

2.5. möglicher Tagesablauf

- 07:30 Uhr bis 08.30 Uhr: Bringzeit
- 08.50 Uhr Morgenkreis
- ab 09.00 Uhr Frühstück

- ab 09.30 Uhr Freispiel/ Projekte/ Ausflüge
- ab 11:45 Uhr Mittagessen
- ab 12:30 Uhr Mittagsschlaf
- ab 14.00 Uhr Abholzeit/ Freispiel

2.6. Entwicklungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem niedersächsischen Orientierungsplan. Die Bildungsbereiche umfassen:

➤ **Sprache**

Ein Kind erwirbt seine Sprache durch Nachahmung und den unmittelbaren Kontakt zu seiner/n Bezugsperson/en, mit denen es in sprachlichen Austausch tritt.

Wird das Kommunikationsbedürfnis des Kindes von der Bezugsperson wahrgenommen und erfolgt darauf eine positive Antwort, so steigt die Motivation des Kindes, sich sprachlich mitzuteilen. Dazu benötigt es Zeit und Raum. Auch Spiel und Spaß sind fördernd für den Spracherwerb. Das Erlernen neuer Wörter wird durch den Einbezug von Sinneserfahrungen unterstützt, so dass eine genaue Vorstellung der Bedeutung, der Merkmale und Funktionen des Begriffs entwickelt wird. Zum Beispiel kaltes und warmes Wasser für die Begriffe „Warm“ und „Kalt“.

Umsetzung:

In unserem gesamten Alltagsgeschehen ist der Spracherwerb eingebettet. Handlungen, die von den Kindern ausgehen, werden durch uns Kindertagespflegepersonen sprachlich begleitet und benannt, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, gezielten Gesprächen, aber auch Tätigkeiten wie das Anziehen, Spaziergänge oder Besuche bei verschiedenstem Wetter sensibilisieren die Kinder ebenfalls für die Bezeichnungen warm, kalt, nass, trocken und deren weiteren Eigenschaften.

➤ **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Ein positives Körpergefühl und die körperliche, geistige sowie seelische Entwicklung werden durch die Befriedigung von Bedürfnissen, Bewegung, Ruhephasen, Ernährung, Gesundheit und Hygiene gefördert.

Durch Bewegungen können Kinder aktiv ihre Umwelt begreifen:

"Vom Greifen zum Begreifen!"

Kinder benötigen einen großen, im Rahmen gehaltenen Freiraum, damit sie ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln und ihren Bewegungsradius erweitern können. Somit entstehen neue Aufgaben und Herausforderungen für das Kind, die es selbstständig erproben kann. Gleichermaßen brauchen Kinder ihre Ruhephasen, in

denen sie ihre körperlichen sowie geistigen Erlebnisse verarbeiten und sich erholen können.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist die Voraussetzung um verschiedenste Nahrungsmittel kennen zu lernen und diese sinnlich wahrzunehmen. Die Kinder sollen außerdem eigene Körpersignale wahrnehmen, deuten und diese angemessen durch Essen und Trinken befriedigen. Die Selbsteinschätzung ist dabei ein wichtiger Punkt, denn Kinder hören auf zu essen, sobald sie satt sind.

Geprägt ist die ernährungspädagogische Arbeit durch die Förderung von sinnlichen Wahrnehmungen (Riechen, Schmecken, Fühlen), der Feinmotorik (Umgang mit Besteck), Nahrungsmittelvorlieben kennenlernen und diese Erfahrungen in der Gruppe zu teilen.

Die Sauberkeitserziehung, Hände waschen, Toiletten- Wickelgang, stellt einen weiteren wichtigen Erziehungspunkt dar und sind wichtige Bestandteile einer gesunden körperlichen Entwicklung.

Umsetzung:

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, bieten wir vielerlei Möglichkeiten wie z.B. Bewegungsraum zum Toben, einen großen Außenbereich mit viel Bewegungsfläche (Rutsche, Fühlpfad) an.

Wir unternehmen gemeinsame Spaziergänge und Besuche zu Spielplätzen um den Kindern somit mehr Bewegungsmöglichkeiten, neue Erlebnisse, Erfahrungen und Herausforderungen zu bieten.

Zur Sinnesschulung für Riechen, Schmecken, Hören und Tasten bieten wir den Kindern Kontakt zu verschiedenen Materialien und Lebensmitteln unserer Welt an.

Das regelmäßige Hände waschen und der Toiletten- Wickelgang sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

➤ **Soziales Lernen und Gefühle**

Zunächst sind Kleinkinder nicht in der Lage ihre Gefühle zu ordnen, geschweige denn zu beschreiben. Durch das Mitgefühl der Bezugsperson und die sprachliche Bezeichnung des erlebten Gefühls können die Emotionen unterschieden, in die eigene Gefühlswelt eingeordnet und sogar die eigene Gefühlslage beschrieben werden.

Im Laufe ihrer Entwicklung lernen Kinder, sich in andere Menschen hinein zu versetzen und Mitgefühl zu entwickeln.

Umsetzung:

Durch das angenehme, offene und wertschätzende Klima in der Wichtelhöhle schaffen wir einen Raum, mit anderen Kindern und Familien unterschiedlicher Lebensweisen, Religionen und Kulturen in Kontakt zu treten. Wir lösen gemeinsam Konflikte und stehen den Kindern als Unterstützung zur Verfügung. Gruppenspiele und die Übernahme von Aufgaben bieten eine gute Basis um mit anderen Kindern in Kontakt

zu treten und aufeinander acht zu geben. Damit die Kinder einen Zugang zu ihrer eigenen Gefühlswelt erlangen, versprachen wir die Gefühle der Kinder und stehen ihnen bei Trauer, Frust und Freude zur Seite.

➤ **Denken**

Das Denken beinhaltet viele Faktoren, die ein Kind im Laufe seiner Entwicklung erlernt. Kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerungsvermögen sowie Schlussfolgerungen und Vorstellungskraft sind wichtige Bestandteile des Denkens. Denken entwickelt sich aus der Verarbeitung einer Erfahrung und dem daraus resultierenden Wissen. Doch dazu benötigt das Kind die zuvor genannten kognitiven Fähigkeiten. Der Verlauf des kindlichen Denkens erfolgt schrittweise vom Konkreten zum Abstrakten. Das heißt ein Kind kann sich zunächst nur mit den Dingen aus seiner unmittelbaren Umgebung beschäftigen. Erst durch einen erweiterten Erfahrungsschatz erkennt es, dass Dinge, die nicht mehr sichtbar sind, trotzdem existieren. Dabei ist die Vorstellungskraft ein wichtiger Entwicklungsschritt.

Sowohl die Wissensvermittlung als auch die Freude am Lernen entwickeln sich am besten, wenn die Kinder selbst tätig werden. Dafür müssen ihnen vielerlei Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die sie selbstständig bewältigen können.

Durch die Lernbegleitung und dem eigenständigen Tun entwickeln die Kinder ihre Denk- und Lernstrukturen.

Umsetzung:

Enge und vielfältige Beziehungsangebote mit Kindern und Bezugspersonen sind ein wichtiger Bestandteil für einen sprachlichen Austausch und um die Umwelt zu verstehen. Wir schaffen eine Wohlfühlumgebung, damit sie sich uns ohne Angst und Hemmungen mitteilen. Bilderbücher (Wiedererkennungswert von Dingen und Personen ihrer Umwelt) und die sprachliche Begleitung von Dingen und Personen ist ein alltäglicher Begleiter unserer pädagogischen Arbeit. Raum und Materialien zum selbst entdecken stehen den Kindern bei uns zur Verfügung. Wir bestärken die Kinder in der Wahrnehmung eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten, um Spaß am Lernen zu entwickeln.

➤ **Mathematisches Denken**

Mathematisches Grundverständnis entwickelt sich bereits in der frühen Kindheit.

Dabei handelt es sich um Muster, Formen und Mengen, die die Kinder im alltäglichen Handeln entdecken. Das heißt Mengenunterschiede und Eigenschaften, Größe, Form und Farbe von verschiedenen Objekten zu erkennen.

Kinder kommen tagtäglich mit Mathematik in Kontakt. Sie sortieren und ordnen die Dinge nach ihren Eigenschaften (z.B. beim Aufräumen). Dazu müssen sie die Gegenstände vergleichen.

Umsetzung:

Die Kinder machen bei uns Erfahrungen beim Sammeln, Sortieren und Vergleichen verschiedener Gegenstände und Materialien, sowie beim Tischdecken (geometrisches Verständnis, Zählen). Sie können stapeln, aneinanderreihen und schütten. Mathematische Begriffe (Zahlen-, Mengen-, Vergleichswörter) werden in den alltäglichen Sprachgebrauch eingebaut, damit ein Mengenverständnis entsteht. Durch den Vergleich lernen die Kinder zwischen den Dingen ihrer Umwelt zu unterscheiden (Formen, Größe, Mengen, Gewicht) und entwickeln ein eigenes Ordnungssystem (z.B. die Spielzeugautos haben die Eigenschaften: vier Räder, können rollen, haben Türen). Die Gegenstände, die diese Merkmale aufweisen, werden in eine für die Autos bestimmte Kiste geräumt.

➤ **Natur und Lebenswelt**

Kinder sind von Geburt an wissbegierig und neugierig. Sie wollen ihre Umwelt erkunden und verstehen. Auf diesem Erkundungsweg machen sie zahlreiche Erfahrungen mit der Natur und ihren Gesetzmäßigkeiten. Während der Untersuchung ihrer Umgebung wiederholen und variieren sie ihre Handlungen. Die Kinder experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und Dingen ihre Umwelt, um so Erklärungen und Lösungen ihrer Fragen zu erlangen (z.B. fällt alles, was ich fallen lasse auf den Boden?)

Kinder interessieren sich sehr für die Natur und wie sie sich im Laufe der Jahreszeiten verändert. Tiere, Pflanzen und Wasserspiele sind faszinierend. Dabei können sie sich ein biologisches Wissen aneignen.

Bereits Kinder unter drei Jahren erleben physikalische Gesetzmäßigkeiten (z.B. eine Kugel rollt die Kugelbahn herunter. Wie würde sich ein Würfel auf der Kugelbahn verhalten?)

Kinder haben Fragen, stellen Theorien auf und testen diese, um so die Natur und ihre Lebenswelt zu verstehen. Dazu benötigen sie eine abwechslungsreiche Umgebung, die jedoch überschaubar und geordnet sein muss.

Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für die Welterfahrung, deren Tempo die Kinder selbst bestimmen.

Umsetzung:

Unser Garten bietet vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, um mit der Natur (Pflanzen und kleine Tiere) und auch physikalischen Phänomenen (Wippe, Rutsche) in Kontakt zu kommen. Sie können mit unterschiedlichen Materialien experimentieren und diese miteinander kombinieren. Wir regen die Themen der Kinder zusätzlich mit interessenorientierten Fragen an, um weitere Gesetze der Natur erkenntlich zu machen. Reime und Lieder über die Natur, das Wetter, die Tiere und weitere/n Gegebenheiten der Natur bieten einen guten Zugang zu unserer Natur. Ein Fühlpfad, der mit den Füßen erfühlt wird, lädt die Kinder zur Sinneswahrnehmung und Sinnesvertiefung ein.

➤ **Religionen und Kulturen**

Bereits kleine Kinder haben große Fragen zu ihrer Herkunft. Sie machen Erfahrungen mit Trauer, Schmerz und Glück und wollen diese Emotionen und ihre Erfahrungen mit dem Leben sowie dem Tod verstehen.

Verschiedene Religionen und Kulturen bringen neue und zuvor nicht gesehene Faszinationen mit sich, die jedoch für das Kind vorerst nicht einzuordnen sind. Damit sie die Vielfältigkeit unserer Welt kennenlernen und verstehen können, müssen diese thematisiert werden.

Die Kinder entwickeln aus ihren Erfahrungen mit verschiedenen Kulturen eine Vorstellung ihres Selbst. Es ist ein Austausch nötig, damit sie ihre Gedanken und Ideen ordnen können und zum Weiterdenken angeregt werden. Kinder brauchen außerdem Werte und Normen, an denen sie sich in Alltagssituationen und im Umgang mit ihren Mitmenschen orientieren können.

Umsetzung:

Wir stehen anderen Familien, Kulturen und Religionen offen gegenüber und wir erwarten ein offenes und tolerantes Miteinander. Wir bieten den Kindern Raum, um Fragen über Gott und die Welt zu stellen. Sie werden angeregt, über unsere Herkunft und den Sinn des Lebens nachzudenken. Wir sind für die Kinder stets Vorbilder, um Werte und Normen zu vermitteln. Durch Geschichten, Bilderbücher oder Erzählungen der Eltern und das Philosophieren entwickeln Kinder Vorstellung zu der menschlichen Existenz.

➤ **Künstlerische Bildung**

Das Singen, Tanzen, Musizieren und künstlerisches Gestalten sind für Kinder eine elementare Ausdrucksmöglichkeit innerer Empfindungen und Erlebnisse.

Das künstlerische Gestalten ermöglicht es Kindern selbst zu konstruieren und sich aktiv zu erleben.

Im Krippenalter können Kinder ihre Gefühle nicht sprachlich ausdrücken, somit ist die künstlerische Gestaltung ein geeignetes Ausdrucksmittel. Erfahrungen können verarbeitet und verinnerlicht werden.

Sinneswahrnehmungen werden durch das Malen (Augen), das Musizieren (Ohren) und das rhythmische Bewegen (Körper) gefördert. Der Bereich Musik unterstützt die Entwicklung der Stimme und Atmung, des Gehörs sowie der motorischen Fähigkeiten. Wiederkehrende Lieder im Morgenkreis fördern den Spracherwerb und werden zu Ritualen, welche den Kindern Sicherheit in ihrem Tagesablauf geben.

Das bildnerische Gestalten umfasst den Umgang mit Materialien, durch welche die Kinder Spuren hinterlassen, Dinge formen und verändern können. Mittels des eigenen Gestaltens erfahren sie eine Selbstwirksamkeit. Sie können über die Gestaltung selbst

entscheiden und erhalten demzufolge ein ganz persönliches und individuelles Endprodukt.

Umsetzung:

Uns ist wichtig, dass in der künstlerischen Bildung die eigene Handlung im Mittelpunkt steht, weniger das Ergebnis. Wir achten auf den sinnlichen Kontakt und den kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien. Dabei lassen wir den Kindern viel Freiraum für ihre Kreativität und Fantasie. Umgang mit Werkzeugen, verschiedenen Mal- und Bastelutensilien, Musikinstrumenten, Sand usw. bieten vielerlei Möglichkeiten um sich künstlerisch auszudrücken.

3. Die Eingewöhnung

Eine neue Umgebung stellt sowohl für Kinder als auch für die Eltern eine Herausforderung dar. Um den Start in unsere Wichtelhöhle so angenehm wie möglich zu machen, orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“ zur Eingewöhnung. Dieses Konzept beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Mit Hilfe der elternbegleitenden Eingewöhnungsphasen wird das Kind langsam in den Alltag der Wichtelhöhle eingeführt, gewinnt ebenfalls zunehmend an Sicherheit und baut Bindung und Vertrauen zur Tagespflegeperson auf.

Wir sehen einen großen Vorteil darin, bereits in der Anfangszeit Rituale zu entwickeln. Diese erleichtern die Eingewöhnung des Kindes und geben ihm Sicherheit.

Doch wie genau verläuft die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell?

1. Phase: Kennlernphase

In der ersten Phase besucht ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind drei Tage für wenige Stunden die Wichtelhöhle.

Innerhalb dieser Zeit beobachtet die Tagespflegeperson das Kind und versucht vorsichtig den ersten Kontakt aufzubauen. Die Anwesenheit der Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit, sodass es sich im Raum frei bewegen kann.

2. Phase: Erste kurze Trennungen

Innerhalb der zweiten Phase wird die Kontaktaufnahme intensiviert (z.B. Hilfe beim Mittagessen), damit das Kind Vertrauen aufbauen kann. Die Mutter/ der Vater zieht sich ein wenig zurück, bleibt aber in Sichtkontakt. Am fünften Tag verlässt die Mutter/ der Vater für kurze Zeit oder länger den Raum. In dieser Zeit wird auf die Reaktion des Kindes geachtet. Diese Phase entscheidet über die Länge der Eingewöhnung.

3. Phase: weitere Trennungen

Wenn das Kind die Trennung aus der zweiten Phase gut verarbeiten kann, werden in den darauffolgenden sechs Tagen weitere Trennungsphasen durchgeführt, die sich schrittweise verlängern. Reagiert das Kind jedoch in der zweiten Phase sehr sensibel und kann nicht beruhigt werden, wird die Anwesenheitszeit von Mutter/ Vater um etwa 2-3 Wochen verlängert.

4. Phase: Stabilisierung

Diese Phase ist erreicht, wenn das Kind eine engere Beziehung zu der Tagespflegeperson aufgebaut hat. Das bedeutet z.B.: Die Eltern verlassen den Raum, das Kind ist traurig und weint. Die Bindung zu der Tagespflegeperson ist jedoch so stark, dass sich das Kind schnell beruhigen lässt.

Diese letzte Phase ist dadurch gekennzeichnet, dass die Eltern sich nicht mehr im Raum aufhalten, aber zu jeder Zeit erreichbar sind.

4. Räumlichkeiten

Die Räume der Großtagespflegestelle bieten Platz für vielfältig Entwicklungsprozesse. Der große Gruppenraum wird für die Mahlzeiten, den Morgenkreis und für das Freispiel genutzt. Zwei weitere Themenräume laden zu Projektangeboten, zum Malen, kreativen Gestalten oder Toben ein. Ein großer Schlafräum gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen.

Auch der große Garten bietet genügend Platz für ausreichende Bewegung. Ein geräumiger Sandkasten, ein Spielhäuschen sowie vielfältige Naturmaterialien und Spielsachen stehen den Kindern dort zur Verfügung.

5. Erziehungspartnerschaften

Um eine erfolgreiche Erziehung und Entwicklung des Kindes zu ermöglichen, müssen Familie und Großtagespflegestelle eng zusammenarbeiten, d.h. wir beziehen die Eltern in den pädagogischen Alltag mit ein. Durch den intensiven und partnerschaftlichen Austausch entsteht für die Eltern ein guter Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Zudem können Wünsche, Ideen und Erziehungsziele der Eltern aufgenommen und integriert werden. Die Basis einer guten Zusammenarbeit ist Akzeptanz und Vertrauen. Auf dieser Grundlage können offene Gespräche stattfinden, durch die eine professionelle Erziehungspartnerschaft entstehen kann. Das Einbeziehen der Eltern schafft die Möglichkeit für die Mitgestaltung des alltäglichen Lebens ihres Kindes in der Großtagespflege. Regelmäßiger Kontakt zu den Eltern gestaltet sich durch:

- Elternabende 1 - 2x jährlich
- Entwicklungsgespräche 2 - 3x jährlich
- Elterngespräche nach Bedarf
- Feste (Geburtstage, Weihnachten, Sommerfest)
- Elterninformationen durch Briefe, Pinnwand
- Tür- und Angelgespräche
- Urlaub

wird unter uns Tagespflegepersonen besprochen und an die jeweiligen Eltern zur Information weitergegeben.

Studientage und Schließzeiten wie Feiertage werden an der Pinnwand sichtbar ausgehängt.

- Der Tagespflegevertrag wird zwischen der jeweiligen zugeordneten Tagespflegeperson und den Eltern besprochen, dem Tagesablauf angepasst und abgeschlossen.
- Beschwerdemanagement:
bei Fragen, Wünschen oder Anliegen sollen und dürfen die Eltern uns Tagespflegepersonen jederzeit ansprechen und Kritik und Lob ausüben. Ihr Anliegen greifen wir auf und gehen in einem Elterngespräch weiter darauf ein, mit dem gemeinsamen Ziel eine zufriedenstellende Lösung für beide Seiten zu finden.

6. Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder wird von den Tagespflegepersonen regelmäßig beobachtet. Die Beobachtungen werden dokumentiert und dienen dem Erkennen von Interessen und Wünschen.

Auf Grundlage der Stärken des einzelnen Kindes können individuelle Angebote entwickelt werden. Des Weiteren nutzen wir die Dokumentationen für die Elterngespräche. So bekommen sie sowohl Einblicke in unsere tägliche Arbeit als auch Informationen über die Entwicklung ihres Kindes.

Wir haben uns für das Beobachtungsverfahren „Bildungs- und Lerngeschichten“ entschieden, um das Kind in seinen Lernerfolgen besser einzubeziehen. Fotografien werden dazu genutzt, Erlebtes und Erfahrungen festzuhalten und zu reflektieren. Eine schriftliche Darstellung der Situation ergänzt dieses.

Für jedes Kind wird ein eigener Ordner angelegt (Portfolio). Dieser ist unter Einbezug der Tagespflegepersonen jederzeit zugänglich. Darin befindet sich ein Steckbrief des Kindes und der Familie, Fotos von Projekten und Erfahrungen sowie die Bildungs- und Lerngeschichten. Eltern und die Tagespflegepersonen gestalten das Portfolio, der individuelle Ordner ist Eigentum eines jeden Kindes. Nach Beendigung der Zeit in der Wichtelhöhle darf der Ordner als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

7. Teamarbeit und Fortbildung

Wir sind ein Team, das sich aufgrund individueller Kompetenzen sehr gut ergänzt. Es finden regelmäßige Teambesprechungen statt.

In den Gesprächen tauschen wir uns fachlich aus, lernen voneinander, lösen Konflikte und planen unsere pädagogische Arbeit.

Der Mensch lernt nie aus. Auch das Team bildet sich regelmäßig fort, um die Qualität in unserer Großtagespflegestelle zu gewährleisten.

Neben Fortbildungsveranstaltungen, bilden wir uns individuell durch Fachliteratur und Fachberatungen weiter.

Stand August 2022